

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.20 Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:

die 1spaltige Petitzeile 15 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 65

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 14. August

1918.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Frist für die Einzahlung der Steuern für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1918 läuft am 15. ds. Mts. ab. Wir machen mit dem Hinweis darauf aufmerksam, daß für den Fall, daß Zahlung nicht umgehend erfolgt, die Beitreibung im Wege des Zwangsverfahrens geschehen muß.

Eltville, den 12. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt liegt in der Zeit vom 15. bis 30. August ds. Js. zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus — Zimmer Nr. 1 — während der Dienststunden offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Eltville, den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Erlass des Staatskommissars für Volksernährung vom 29. Juli 1918 soll den Kranken außer der Fleischzulage auch die Wochenmenge an Fleisch in den fleischlosen Wochen gewährt werden. Das Fleisch für die ausfallenden Wochen wird für die Kranken in den vorhergehenden Wochen bei den betreffenden Metzgern abgegeben. Es erhalten somit die Kranken in den vorhergehenden Wochen eine doppelte Wochenmenge an Fleisch und eine doppelte Menge Fleischzulage.

Eltville, den 12. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Vorbehalt der Lieferungsmöglichkeit ist uns Schilfsheu zum ungefähren Preise von Mk. 13.— pro Zentner angeboten. Reflektanten wollen ihren Bedarf bis zum 16. d. M. auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 12 — anmelden.

Eltville, den 13. August 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Obst-Versteigerung.

Montag, den 19. August d. J., nachmittags 5 Uhr, wird auf dem städtischen Grundstück „Weinhohl“ am Friedhof die Ernte von:

32 Bäumen Zwetschen,
4 Bäumen Aepfel,

ferner auf dem Grundstück Seminarbauplatz die Ernte von:

11 Bäumen Aepfel,
1 Baum Birnen

öffentlich meistbietend versteigert. Der Anfang wird an der „Weinhohl“ gemacht.

Es werden nur hiesige Käufer zugelassen.

Eltville, den 13. August 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wer zur Herbstbestellung Saatgut (Roggen, Raps, Weizen) benötigt, wolle seinen Bedarf auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 12 — bis zum 20. d. M. anmelden.

Eltville, den 14. August 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Kriegs-Chronik.

10. August.

Westen: Rege Tätigkeit des Feindes zwischen Nier und Acre; Vorstöße und Teilangriffe wurden abgewiesen. — Engländer und Franzosen setzten ihre Angriffe auf der ganzen Schlachtfeldfront zwischen Acre und Nier fort. Beiderseits der Somme und mittlings der Straße Foucourt-Billers-Brettonneux warfen wir den Feind durch Gegenstoß zurück. Er erlitt schwere Verluste. Unsere Gegenangriffe brachten ihn westlich von Lihons und östlich der Linie Rozieres-Krivillers zum Stehen. In der Mitte der Schlachtfeldfront gewann der Feind über Rozieres und Hangeß Boden. — Während der Nacht nahmen wir die an der Acre und am Dombach kämpfenden Truppen in rückwärtige Linie östlich von Montdidier zurück. Südöstlich von Montdidier schlugen wir einen Angriff der Franzosen in unseren Linien ab. — Ueber dem Schlachtfelde schossen wir 32 feindliche Flugzeuge ab.

11. August.

Westen: Zwischen Nier und Acre lies die Feindestätigkeit ab. — Stärkere Vorstöße des Feindes beiderseits der Acre wurden abgewiesen. — An der Schlachtfeldfront hat der Feind seine

Angriffe bis zur Dife ausgedehnt. Zwischen Acre und Somme brachen sie vor unseren Linien zusammen. — Starke Teilangriffe bei Rainecourt und gegen Lihons scheiterten in unserem Feuer und im Gegenstoß. Westlich von Rozieres und beiderseits der Straße Amiens-Röhe wiesen wir die mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe ab. Zwischen Acre und Dife setzte der Feind zu starken Angriffen gegen unsere alten Stellungen von Montdidier bis Authenil an. Unsere Nachhut wichen kämpfend über die Linie Lafoisiere-Morest aus.

12. August.

Westen: Zwischen Nier und Acre scheiterten Vorstöße des Feindes. An der Schlachtfeldfront nördlich der Somme und Lihons führte der Feind heftige Angriffe, die abgewiesen wurden. Bei Lihons rief der Feind über den Ort hinaus vor, unser Gegenangriff warf ihn wieder zurück. Beiderseits der Straße Amiens-Röhe wiesen wir feindliche Angriffe ab. Zwischen Acre und Dife dauerten die starken Angriffe an; sie sind völlig gescheitert. Hier suchte er mit Panzerwagen den Durchbruch zu erzwingen; Infanterie und Artillerie schossen den Feind vor unseren Linien zusammen. — Gestern wurden 17 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen.

Im Juli wurden an den deutschen Fronten 518 feindliche Flugzeuge und 36 Fesselballone abgeschossen. Davon sind 239 Flugzeuge in unserem Besitz. Wir haben im Kampf 129 Flugzeuge und 63 Fesselballone verloren.

13. August.

Westen: Südwestlich von Nier bestiaer Artilleriekampf; feindliche Angriffe kamen in unserem Feuer nicht zur Entwicklung. Südöstlich von Meris wurden englische Angriffe abgewiesen. Südlich der Somme griff der Feind an der Römerstraße Foucourt-Billers-Brettonneux an; er wurde abgewiesen. — Nördlich der Straße Amiens-Röhe schlugen wir starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Acre und Dife heftiger Kampf mit neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte setzten auch zwischen Tillobon und nördlich von Elincourt an; sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tillobon und Camm setzte der Feind seine Angriffe bis zu fünf Malen fort. — Aus dem Mahgrunde stießen schwächere Kräfte vor; wir schlugen den Feind zurück. — Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Ein englischer Seeangriff auf die deutsche Bucht wurde vereitelt. Die englische Flottille setzte sich zusammen aus mindestens 25 Minenschiffen, 6 Panzerkreuzern und zahlreichen Zerstörern und Torpedobooten. Unsere Flugzeuge sowie ein Luftschiff griffen an, vernichteten 3 Schnellboote und machten den Rest der Schnellboote bewegungsunfähig. Der Feind zog ab. Wir verloren ein Flugzeug sowie ein Luftschiff.

Zur Kriegslage.

× Ein Augenblickserfolg.

Wir haben eine Schlappe erlitten, das teilte uns der deutsche Heeresbericht ohne Schönsfärberei mit. Genau wie unsere Truppen am 21. März d. J., so ist diesmal dem Feinde im Schutz des gegen Sicht deckenden schweren Morgennebels ein überraschender Angriff gegen unsere zwischen Ancre und Lore gelegenen Stellungen geglückt. Heldenhaft schlug sich die deutsche Infanterie gegen die plötzlich aus dem Dunst von allen Seiten auf sie eindringenden Panzerwagen und Sturmwellen. Im Rücken der englisch-französischen Schützenlinien knatterten noch lange die Maschinengewehre einzelner sich zähe bis zur letzten Patrone haltender Widerstandskämpfer. Was aber die Hauptsache ist, der plötzliche Angriff hat den Feinden nur einen Anfangserfolg gegeben, ihr Vorrücken ist zum Stehen gekommen, und es ist sehr fraglich, ob ihnen die neue sackartige Stellung nicht bald mehr als peinlich werden wird. Der Feind hat einen taktischen Augenblickserfolg errungen, wie ihn der Wechsel des Krieges, besonders auf so langer Front, nun mal bringt, aber er ist nicht zu vergleichen mit den Vorstürmsiegen, die die Deutschen zu verzeichnen haben. Die Scharte wird bald wieder ausgeweht sein. Des ist das ganze deutsche Volk sicher.

Der Stillstand der Offensive Jochs

Wien, 13. Aug. Die französische Presse gibt heute zu, daß die Offensive des Generals Joch zum Stillstand gekommen ist. Hervor gibt in seiner „Victoire“ dem General Joch noch allerhand Ratschläge, wie die Schlacht durch Divisionen nach Norden oder Süden wieder in Fluss gebracht werden könne. Aber selbst Barrès im „Echo de Paris“ bereitet darauf vor, daß der Stillstand von Dauer sein dürfte. „Jetzt“, so schreibt er, „beginnt ein neuer Abschnitt. Die Reaktion des Feindes, die vorauszu sehen war, ist da, und seine Reserven greifen ein. Unsere Truppen werden

nach neuen Fortschritten erlangen, aber nur langsam und um den Preis härterer Anstrengung. Mein Zweifel übrigens, daß unser Hauptquartier den Kampf unterbricht, sobald er ihm zu kostspielig erscheint.“ Das „Echo de Paris“ bringt weiterhin eine aus dem Kriegsministerium kommende Notiz, in der es heißt: „General Joch weiß, was er zu tun hat. Er ist der Herr der Stunde. Wenn eine neue, nicht zu kostspielige Operation durchgeführt werden soll, so kann der Marschall, wie er weiß, auf seine Truppen rechnen, die sich jeden Tag selbst überlegen. Wenn das aber zu kostspielig wäre, so wird man stoppen.“

Eine Bewegungsschlacht größten Stils

Berlin, 11. Aug. (W. B.) Am dritten Tage ihrer Offensive sind die Franzosen zum frontal Angriff auf die deutsche Front zwischen Montdidier und der Maas geschritten. Da es sich auch hier um kein festes Stellungssystem, sondern nur um eine vorläufige Verteidigungsanlage handelt, sind die deutschen Hauptkräfte in ein günstigeres Kampfgebiet zurückgenommen worden. Die französischen Angriffstruppen, die nach starker Artillerievorbereitung unter Begleitung von Tanks vorbrachen, stießen lediglich auf Nachhut, deren Maschinengewehre jedoch dem Gegner so empfindliche Verluste zufügten, daß sein Angriff zum Stehen kam. Nach blutigster Abwehr der französischen Anstürme, die unter schwersten Verlusten schon vor unserer Nachhutlinie zusammenbrachen, konnten sich die deutschen Nachhut wohlgeordnet vom Feinde lösen und über die im Heeresbericht genannte Linie zurückziehen. Nördlich der Lore setzten die Engländer und Franzosen rücksichtslos stärkste Kräfte ein, um nach Süden den sich zwischen Lore und Maas neu gruppierenden deutschen Truppen doch noch in den Rücken zu kommen, und um nach Norden durch Zerkümmern des deutschen Widerstandes zwischen Albert und Somme die deutsche Ancrefront aufzurollen. Schwerste Menschenopfer sowie massenhafte Verluste von Tanks, die zu Dutzenden zerstört vor den deutschen Linien liegen, brachten die Entente truppen ihrem Ziel nicht näher. Die gegenwärtig zwischen Ancre und Maas entbrannten Kämpfe sind nicht nach dem augenblicklichen Geländegewinn oder Verlusten zu bewerten, sondern es handelt sich um eine Bewegungsschlacht größten Stils, die infolge der deutschen, menschen- und sparsamen Kampfesweise schwer erlebbare Lücken in die besten Kampftruppen der Entente reißt, die deutschen Truppen dagegen zu künftigen Aufgaben kampfkraftig erhält.

Das Ziel der deutschen Heeresleitung

Berlin, 10. Aug. (W. B.) Die Ereignisse zwischen Ancre und Lore wachen sich zu einer großen Operation aus. Unter Einsatz starker Reserven versucht die Entente die Entscheidung herbeizuführen. Darauf deutet nicht nur der immer eizente rücksichtslose Einsatz frischer Truppen an der ursprünglichen Kampffront hin, die sich bereits über die Lore nach Süden verbreiterte, sondern auch die beständig auflebende Gefechtsaktivität an der Maas bis zur Ancre, wo zahlreiche starke Teilangriffe erfolgten, die überall abgeschlagen wurden, und das Auffammern der Artillerietätigkeit zwischen Oise und Aisne. Die Deutschen befolgen auch an der Ancre und der Lore die gleiche Taktik, die sich zwischen Marne und Vesle außerordentlich bewährte. Geländepunkte, die sich nur unter Opfern halten lassen, wurden rechtzeitig geräumt. Dadurch wird der Gegner gezwungen, immer wieder gegen das Artilleriefeuer sowie den Eisenhagel der Geschütze im Gelände verstreuten Maschinengewehre anzukommen. So wurde auch Montdidier vor dem drohenden umfassenden Angriff rechtzeitig aufgegeben. Nördlich und südlich der Stadt brachen die unvorsichtig vorstürmenden französischen Sturmwellen in dem deutschen Maschinengewehrfeuer zusammen. Jetzt zeigt sich der gewaltige Vorteil der operativen Freiheit, welche die deutsche Oberste Heeresleitung durch den großen Geländegewinn der Frühjahrsoffensive erlangt. Ohne zu einem harten Festhalten bestimmter Geländepunkte gezwungen zu sein, vermag sie den Kampf in ein Gelände zu verlegen, das den eigenen Absichten günstig erscheint und den Feind in einem ihm unangünstigen Gelände zu verlustreichen Kämpfen verleitet, mithin das von der deutschen Obersten Heeresleitung von Anfang an erstrebte Ziel der Zermürbung der feindlichen Streitkräfte bei größtmöglicher Schonung der eigenen Truppen der Verwirklichung näher bringt.

Der Fliegerangriff auf Frankfurt

Frankfurt, 13. August. (W. B.) Der gestrige Angriff auf die offene Stadt Frankfurt erfolgte durch etwa zwölffköndliche Flieger. Der Gegner war rechtzeitig gemeldet und bereits auf dem Anflug durch Kampf-Einsitzer-Staffeln des Heimatluftschutzes in Kämpfe verwickelt worden. Er wurde durch die bei Frankfurt aufgestellten Abwehrformationen beschossen und auf etwa 26 Höhen ab. Neben Sachschaden sind trotz rechtzeitiger Alarme leider zwölf Tote, fünf Schwerverletzte und eine Anzahl Leichtverletzte zu beklagen. Es steht fest, daß

Ein treuer Kamerad.

Novelle von Lisa Vogel.

71 (Nachdruck verboten.)

„Nun, Stella,“ fragte er, „wollen Sie mir nicht antworten?“

„Doch, Herr Graf. Sie haben sich mir in meiner Krankheit als treuer, uneigennütziger Freund gezeigt, und ich habe mich oft gefragt, wie ich Ihnen danken könne. Wenn ich Ihnen also wirklich etwas sein kann, will ich gern Ihre Frau werden, wenn Sie sich mit dem begnügen wollen, was ich Ihnen geben kann, eine treue, innige Zuneigung. Meine erste Liebe habe ich einem geschenkt, der sie verschmäht.“

Er schloß sie in seine Arme. „Es wird mein einziges Bestreben sein, mein Lieb, dich alles Traurige vergessen zu machen, und ich hoffe, du wirst bei mir ein stilles, friedliches Glück finden.“

„Dessen bin ich sicher, du Güter,“ sagte sie und ließ sich von ihm küssen.

Am folgenden Tage fuhr das junge Paar nach dem Süden, um Paolo Calvelli die frohe Botschaft zu bringen, und wenige Wochen darauf wurde in der kleinen Kirche des Städtchens eine stille Hochzeit gefeiert. Am Morgen hatte ein Bote Stella ein Bündchen gebracht, in dem sie ihr Hochzeitsgeschenk von Graf Halden, einen wundervollen Brillantschmuck, fand, sowie ein Billett, in dem er sie bat, das Rollier heute zu tragen.

„O wie wundervoll, Stella,“ rief Calvelli, „ich habe in meinem Leben noch nichts Schöneres gesehen! Du kannst wirklich von Glück sagen!“

Der Anblick der wunderbaren Steine ließ selbst Stellas traurige Augen aufblitzen, aber

gleich darauf senkte sie tief, und ein bitteres Lächeln spielte um ihre Lippen. Das war der erste Bohn für ihren Verrat an Oskar! Ihren Verrat? Ja, hatte denn nicht er sie verraten? Warum hatte er nicht auf ihre flehenden Briefe geantwortet?

Aber hätte sie so schnell verzweifeln dürfen? Mußte sie nicht noch länger warten? Konnte er nicht krank sein? Aber Eberhard war so gut gewesen und hatte sie so lieb, und er würde für Papa sorgen, der jetzt so viel Pflege brauchte! Und sie konnte ja nichts mehr verdienen, da war es wohl schon das Beste so.

„Komm, Stella,“ mahnte der Vater, „es ist Zeit, dich anzuziehen, Eberhard wird gleich mit dem Wagen hier sein, und du darfst ihn doch heute nicht warten lassen.“

Es waren nur wenige Gäste bei der Trauung anwesend, der Vater, die Pensionswirtin und zwei Bekannte Haldens, die als Trauzeugen fungierten. Stella sah in dem einfachen, weißen Kleid reizend aus, und der Bräutigam sehr vornehm und stattlich.

„Ein schönes Paar,“ sagten die Neugierigen, die sich vor der Kirchentür versammelt hatten, als Stella, auf den Arm Haldens gestützt, herauskam. Man trat beiseite, um ihnen den Weg zum Wagen freizumachen. Da hob Stella die Augen, — es war, als habe sie etwas dazu gezwungen — und blickte in Oskar Fabricius' todblaues Gesicht. Wie entgeistert starrte sie ihn an, aber im nächsten Augenblick sah sie an der Seite ihres Gatten im Wagen und fuhr mit ihm der Pension zu, wo für das Brautpaar und die vier Teilnehmer an der Trauung ein festliches Mahl bereitet war. Gleich danach wollte Halden mit seiner jungen Frau im Auto die Hochzeitsreise antreten. Paolo sollte noch zwei Monate in der Pension

bleiben, bis seine Gesundheit sich vollständig geklärt hatte, und bis die Neuvermählten von der Reise zurück waren und sich auf dem Stammsitz der Haldens, Haldenheim, eingelegt hatten. Dann sollte er zu ihnen dorthin kommen.

Während des Essens war die Braut sehr blaß und still, aber das fiel nicht auf; denn es ist ja häufig so bei Bräuten, und zudem war sie doch kaum von schwerer Krankheit genesen.

Stella atmete auf. Es hatte also wohl außer ihr niemand Oskar Fabricius gesehen? Oder war es gar nur eine Vorspiegelung ihrer aufgeregten Phantasie gewesen? Nein, er war es wirklich! Und wie traurig hatte er ausgesehen! Welch ein dunkles Rätsel waltete hier!

Die junge Frau wurde durch die Stimme ihres Gatten aus ihren Träumereien gerissen. „Willst du dich fertigmachen, Stella, wir wollen im Auto nach Nizza fahren und dort den Pariser Schnellzug erreichen.“

Dann kam das Abschiednehmen. Stella legte die Arme um den Hals ihres Vaters, und ein paar heiße Tränen fielen aus ihren Augen. Aber schnell hatte sie ihre Fassung wiedererlangt, und blaß bis in die Lippen, aber ruhig und entschlossen, nahm Stella, Gräfin Halden, den Platz an der Seite des Mannes ein, mit dem sie ein neues Leben beginnen wollte.

Jahre waren vergangen. Die junge Gräfin hatte bei dem Gatten, der sie auf Händen trug, ein stilles, friedliches Glück gefunden, und seitdem Graf Eberhards höchster Wunsch erfüllt und ihm ein Erbe seines Namens geboren war, konnte er sich nicht genug tun, der schönen, geliebten Frau in jeder Weise zu zeigen, wie er sie verehrte und liebte.

(Fortsetzung folgt.)

dießmal jeder, wenn er die bereits so oft und so eindringlich gegebenen Vorsichtsmassnahmen beobachtet hätte, sich rechtzeitig hätte in Sicherheit bringen können. Leider mußte von neuem die Beobachtung gemacht werden, daß ein großer Teil der Bevölkerung der veröffentlichten Verhaltensmassnahmen immer noch nicht Rechnung trägt. Das Publikum beobachtet vielfach, teilweise auf den Straßen selbst, teils von Türen und Fenstern aus den Angriff. Die verunglückten Personen sind, so weit bisher festgestellt werden konnte, ausnahmslos getroffen worden, weil sie trotz der rechtzeitig erfolgten Alarmierung geschützte Stellen in Häusern nicht aufgesucht hatten.

Deutsche Flieger über Calais

Calais, 13. Aug. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Feindliche Flugzeuge überflogen trotz des Abwehrschusses in der Nacht die Stadt, warfen Bomben und schossen aus Maschinen-gewehren.

Leutnant Löwenhardt †

Berlin, 12. Aug. Wie die Blätter melden, ist der Kampfflieger Leutnant Löwenhardt gefallen.

Die erste amerikanische Armee in Frankreich

Basel, 12. Aug. Nach einem Pariser Havas-Bericht meldet man amtlich die Bildung der ersten amerikanischen Armee in Frankreich, deren Kommando General Pershing übernimmt, der auch noch das Kommando als Chef des amerikanischen Expeditionskorps beibehält.

Angriff der Sowjetarmee

Moskau, 13. Aug. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Die Kräfte der Weissen Gardisten, der Tscheko-Slowaken und der Kosaken auf der Mittel-Volga-Front beziffern sich auf 80 000 Mann. Die Zusammenziehung der Sowjetarmee ist beendet und hat die Zahl von 150 000 Mann erreicht. Der begonnene Angriff entwickelt sich erfolgreich. Die Sowjettruppen sind bereits unter Kämpfen in die Vorstadt von Simbirsk eingezogen.

Fürstendebuch im Großen Hauptquartier

Berlin, 13. Aug. Wie wir hören, wird Kaiser Karl morgen im Großen Hauptquartier erwartet. In seiner Begleitung werden voraussichtlich Graf Burian, Prinz Hohenlohe und der deutsche Botschafter Graf Wedel sich befinden. Auch der Referent im Auswärtigen Amt, Gesandter von Bergen, wird an den Verhandlungen teilnehmen. Es sollen alle schwebenden Fragen besprochen werden unter besonderer Berücksichtigung der polnischen Frage.

Kronprinz Boris von Bulgarien hat gestern dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Besuch abgestattet.

Einrichtung des Mörders des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn

Kiew, 11. Aug. (W. B.) An dem Mörder des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn ist die verurteilte Todesstrafe gestern vollstreckt worden.

Wie viel Kriegsschadigte gibt es?

Im Hauptauschuß des Reichstages machte im April 1918 Generalarzt Schulken hierüber folgende Angaben: Von den in den Lazaretten behandelten Mannschaften sind 90 v. H. als dienstunfähig, davon 70 v. H. als felddienuntauglich entlassen worden. Bis jetzt wurden 629 000 Mann als dauernd untauglich entlassen. Davon sind 70 000 verkrüppelt. Blinde sind 60 000 Mann vorhanden.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurde ausgezeichnet:

Schütze Franz Badior, Eltville.

Eltville, 13. Aug. (Opfer des Krieges.) Hart getroffen wurde durch den Krieg die Familie des Zimmermanns Herrn Karl Baer hier. Nach dem von sieben Söhnen, die dem Vaterland dienen, bereits zwei zum Opfer gefallen sind, ist nunmehr die Nachricht eingetroffen, daß auch der dritte Sohn, der Infanterist Hans Baer in russischer Gefangenschaft verstorben ist. — Als weiteres beklagenswertes Opfer des Krieges starb infolge zugezogener Krankheit der Landsturm-mann Körner von hier.

m Eltville, 14. Aug. (Auszeichnung.)

Mit Behmut verzeichnen wir eine Auszeichnung, die Herr Bürgermeister Dr. Reutner an Frau Dr. Wahl hier überbrachte: das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ für ihren verstorbenen Gatten. Die Verleihung erfolgte bereits am 17. April d. J., also vor dem Tode des Herrn Dr. Wahl, daher war die Auszeichnung der Witwe auszu-händigen. — Der erste Orden für Herrn Dr. Wahl! Der Verstorbene sagte uns einmal gelegentlich, er sei kein Mann für Orden, und er hatte in der Tat recht. Er wußte, daß er schon manches mal zu einer Verleihung vorgeschlagen worden war, aber daß es niemals zu einer Verleihung gekommen war. Und nun, nach seinem Tode, kommt die Auszeichnung, die wohlverdiente, denn der Verstorbene hatte sich in dem Kriege sowohl in seiner Stellung als Stadtverordneten-Vorsteher wie in der als Leiter der Lateinschule auf allen ihn angehenden Gebieten ehrlich bemüht. Wir gedenken bei diesem Anlaß erneut des Verstorbenen in Liebe und in Dankbarkeit.

Eltville, 12. Aug. Nach kurzer bettlägeriger Krankheit verstarb dahier unser geschätzter Mitbürger Herr Stadtverordneter und Bezirkschornsteinfegermeister Nikolaus Schwanl im Alter von 70 Jahren. Am Sonntag Nachmittag brachte man die sterbliche Hülle zur letzten Ruhe-stätte. Die starke Beteiligung von Nah und Fern bewies, welcher Hochachtung sich der Verstorbene erfreute. Am Grabe legten die Vertreter der Stadt, des Nassauischen Feuerwehrverbandes, der Schornsteinfegerinnung und viele andere Vereine Kränze nieder. Namens des Magistrats sprach Herr Beigeordneter Liebler und namens des Stadtverordneten-Kollegiums, welchem der Verstor-bene über 25 Jahre angehörte, Herr Stadt-verordneten-vorsteher Abt. Ramentlich stark waren auch die Vertreter der freiw. Feuerwehren erschie-nen, um ihrem langjährigen Führer und Brand-direktor die letzte Ehre zu erweisen; neben den Vertretern des Feuerwehrverbandes für den Reg.-Bez. Wiesbaden und Wehlar waren die Wehren von Eltville, Erbach, Hattenheim, Ober-walluf und Riedrich erschienen. Der Vorschuß-verein verliert in dem Verstorbenen sein Vor-standsmitglied. Schwanl war Veteran von 1870/71 und Mitglied des „Liederkranz“, der am Grabe dem Hingegangenen einen letzten Gruß nachsandte. Die Stadt verliert wiederum einen wackeren Bürger, der allezeit seinen Mann stellte. Sein Andenken wird man in Ehren halten. Er ruhe in Frieden!

Eltville, 13. Aug. Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag nach-mittag in der Rheinallee und wird uns darüber berichtet: Herr Josef Müller war zum Abholen von Verwandten mit seinen drei Kindern in ge-nannter Anlage. Diese Anlage dient doch aus-schließlich fürs Publikum und nicht als Zummel-platz für gebadete Hunde. So überrannte dort der gerade im Rhein gebadete Dobbermannhund eines hiesigen Einwohners den 6-jährigen Karl Müller mit solcher Wucht, daß das Kind so zu Boden aufschlug, daß es einen schweren Schädel-bruch erlitt. Der Kleine, dem das Blut aus dem rechten Ohr lief und benimmungslos war, wurde in ein nahegelegenes Wohnhaus verbracht. Glück-licher Weise war bald eine Schwester aus dem Krankenhaus und kurz darauf Herr Dr. Weigel zur Hülfeleistung zur Stelle. Erst 1½ Stunde später konnte der Kleine in seine elterliche Woh-nung zurückgebracht werden. Nach dem Urteile des Arztes war das Schlimmste zu befürchten und schwebt das Kind noch in großer Lebens-gefahr. Um solchen bedauerlichen Fällen vorzu-beugen, wäre es wohl zu empfehlen, entschieden zu verbieten, daß in verkehrsreichen Stunden Hunde an so frequentierten Plätzen im Rheine gebadet werden, die in der Regel nach einem Bad sich wie toll gebärden.

K.-A. Eltville, 13. Aug. Der Kreisausschuß hat eine beschränkte Menge Mufflers Kinder-

nahrung herstellen lassen, die kranken Kindern zugute kommen soll. Die Nahrung wird auf Grund ärztlicher Bescheinigungen durch die Apo- theken abgegeben.

Eltville, 13. Aug. Der Kreis-Ausschuß teilt uns mit: Gefälschte Bezugsscheine der Bremischen Bekleidungsstelle I sind im Umlauf. Diese Bezugsscheine tragen einen läng-lichen Stempel „Bekleidungsstelle I“, ferner den Stempel „Bremen, den“, sind aber dadurch als gefälscht zu erkennen, daß sie nicht mit dem Bre-mischen Wappenstempel versehen sind. Die Ge-werbetreibenden werden gewarnt, solche falsche Bezugsscheine zu beliefern. Personen, mit solchen falschen Bezugsscheinen sind der Polizei zu über-geben.

sa. Aus dem Rheingau, 10. August. Die Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt laßt folgendes bekannt geben. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst weist wiederholt darauf hin, daß Pächter und Erzeuger von Obstinutzungen als Erzeuger anzusehen, und demgemäß mit Ein-tritt der Bewirtschaftung von den Landes- und Be-zirksstellen zu behandeln sind. Die Absatzbeschrän-kungen gelten auch für das von ihnen zur Ab-ernntung gebrachte Obst. Die Pächter und Erzeu-ger, gleichgültig ob es sich dabei um Erwerber oder städtische oder ländliche Kommunalverbände oder um Großverbraucher handelt, haben demnach das Obst den wirtschaftenden Stelle, für den Rheingau-kreis die Bezirksstelle in Frankfurt a. M., auf Ver-langen käuflich zu liefern und es auf Abruf zu ver-laden. Auch haben sie die Abernntung sorgfältig auszuführen. Es ist hervorzuheben, daß das Vor-bringen von städtischen und ländlichen Kommunal-verbänden und von Großverbrauchern, das Frisch-obst sei nicht zum Absatz, sondern nur zur Ver-teilung an die Verbandsangehörigen oder Ange-stellten und Arbeiter bestimmt, nicht von der An-wendung der angeordneten Absatzbeschränkungen befreit. Die Reichsstelle wird die Bezirksstelle ermächtigen, gemäß § 12 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917, bei Verpachtungen oder Versteigerungen von Obst zu übermäßigen Preisen, Anträge auf Uebertra-gung des Eigentums an derartig veräußertem Obst zu stellen. Die Bezirksstelle wird, um ent. Preis-wucher bei Versteigerung entgegenzutreten, grund-sätzlich einen entsprechenden Antrag bei der zu-ständigen Behörde stellen. Diese Absicht wird jetzt schon bekannt gegeben, damit die Pächter oder Er-zeuger, die bekanntlich in der Rechtsprechung des Reichsgerichts den Erzeugern gleichgestellt sind, vor Schaden bewahrt werden. Die Erfassungen des Anfalles der Obstinutzungen, die im öffentlichen Besitz sind, wird seitens der R. G. D. den bewirt-schaftenden Stellen zur ganz besonderen Pflicht gemacht. Rücksichten auf Voreindeckung von Ge-meinden, Städten und Industriellen Betrieben mit Frischobst sind nur ausnahmsweise am Platze wie überhaupt im allgemeinen auf die Gefahr hinge-wiesen werden muß, die dadurch droht, daß durch eine nicht entschieden genug durchgeführte Bewirt-schaftung die Versorgung der Bevölkerung mit Marmelade sowie die Deckung des Bedarfs von Heer und Marine in Frage gestellt wird. Die Be-wirtschaftung des Herbstobstes ist bereits am 5. August des Jahres eingetreten.

Aus dem Rheingau, 13. Aug. Die zurzeit in den amtlichen Blättern veröffentlichte Verord-nung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 19. Juni 1918 spricht die Absatzbeschränkung des Herbstobstes und Herbstgemüses aus. Unter das Kontrollobst fallen: Kapsel, Birnen und Zwetschen (Dauspfäulen, Daus-zwetschen, Muspfäulen, Bauernpfäulen, Thärlinger-pfäulen, Brennzwetschen). Zu dem Kontrollgemüse gehören: Weißkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Grünkohl, Möhren aller Art und Zwiebeln. Für die Erzeuger und die Verbraucher ist von besonderem Interesse, daß der Verkauf im Regierungsbezirk Wiesbaden nur an die Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frank-furt a. M., Gallusanlage 2, gestattet ist. Nur kleine Mengen dürfen von den Erzeugern unmittelbar an

Verbraucher abgegeben werden und zwar bei Obst nicht mehr als 1 Kilogramm und bei Gemüse nicht mehr als 5 Kilogramm an demselben Tage. Ohne diese Mengenbegrenzung ist der Absatz durch den Klein- händler und durch öffentliche Märkte gestattet. Bei der Versendung von Obst und Gemüse ist die Genehmigung der Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Frankfurt a. M. einzuholen. Auf Grund dieser Genehmigung werden durch die Bürgermeister der Wohn- orte die für die Versendung oder Beförderung notwendigen Scheine ausgestellt. Die Genehmigung durch die Bezirksstelle ist gebührenpflichtig und zwar beträgt bei Bahn- und Schiffsadungen die Abgabe 50 Pfg. und in allen anderen Fällen 10 Pfg. Bei der Einholung der Versandgenehmigung bei der Bezirksstelle ist der entsprechende Betrag gleich beizufügen.

Aus Nassau, 12. Aug. (Die Biegen im Krieg.) Die Geiß, die Ruh des armen Mannes ist im Krieg wieder zu Ehren gekommen. Ihre nahrhafte Milch ist ein gesuchter Artikel. Auch im Siebenjährigen Kriege hat die Geiß bereits eine Rolle gespielt, wie aus einer alten nassauischen Verordnung hervorgeht, in der es heißt: „Wegen erlittenen Abgangs an Fourage ist den Einwohnern gestattet worden, ihr Rind- vieh zu veräußern und Geißen zu halten. Nach erlangendem Frieden und guter Ernte haben die Untertanen, wenn sie dazu in der Lage sind, die Geißen wieder abzuschaffen und Rindvieh zu halten.“

Weinzeitung.

Das Weinsteuergesetz

Berlin, 12. Aug. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf von Weinsteuer-Ausführungsbestimmungen nebst Nach- steuerordnung die Zustimmung erteilt.

Verschiedenes.

Privattelegrammverkehr zwischen Heimat und Feldheer

Da bei der Ueberlastung der Telegraphenlinien nach dem Felde nur die allerdringlichsten Telegramme befördert werden können, muß das Publikum die er- lassenen Bestimmungen auf das Genaueste beachten. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, daß bei Sterbe- und Krankheitsfällen im Wortlaut des Telegramms das Verwandtschaftsverhältnis des Er- krankten oder Verstorbenen zum Empfänger klar er- sichtlich und der Inhalt beglaubigt sein muß. Es darf z. B. also nicht lauten: „Mutter gestorben, Wilhelm,“ sondern: „Deine Mutter gestorben, Vater Wilhelm,“ oder: „Unsere Mutter erkrankt, Bruder Fritz,“ oder: „Deine Schwiegermutter verstorben, Wilhelm,“ oder: „Deine (unsere) Schwester Marie verunglückt, Heinrich.“ Bei der Auslieferung von anderen dringlichen Tele- grammen (z. B. Nachurlaubsantrag) empfiehlt es sich, eine beglaubigte Begründung auf einem besonderen Blatt beizufügen. Nur bei Beachtung dieser Vorschrif- ten ist eine Gewähr vorhanden, daß dringliche Tele- gramme ohne weitere Rücksagen rechtzeitig bestellt werden können.

Konstantinopel. (Einführung des Dezi- malsystems in der Türkei.) Wie der „Germ.“ aus Konstantinopel geschrieben wird, scheint nunmehr nach der Einführung des gregorianischen Kalen- ders und der Vereinheitlichung des Münzwesens auch die endgültige Einführung des Dezimal- systems in der Türkei bevorzustehen. Der Kaiser beauftragt diese Reform im gegenwärtigen Augen- blick als am meisten geeignet zur Verwirklichung des seit achtundvierzig Jahren wiederholt unter- nommenen, jedoch periodisch aufgegebenen Versuchs der Einführung des metrischen Systems, welches übrigens auch heute, zur größten Verwirrung, neben den nach Orten und Provinzen wechselnden Längen- und Gewichtsmäßen besteht.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 15. August. Volkig, trocken, Tem- peratur wenig geändert.

Katholische Kirche, Eltville.

Donnerstag, 15. Aug. — Maria Himmelfahrt.

6.30 Uhr Frühmesse. 8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt. — Vor dem Hochamt Kräuterweihe.
Kollekte für das Bischöfl. Knabenseminar.
2 Uhr: Muttergottesandacht.
4 Uhr: Marienverein; morgens Generalkommunion.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Pfarrmesse.

Bestellungen

auf die

„Eltviller Nachrichten“

(Amtsblatt der Stadt Eltville)

wöchentlich zweimal erscheinend, Mittwochs und Samstags werden von unseren Trägern, den Postanstalten sowie in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.
Einzige amtliche Eltviller Zeitung.

Inserate

für die jeweilige Nummer werden bis mittags 11 Uhr angenommen.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Gesang- und Gebetbücher

empfiehlt Buchhandlung B. Fabisz Witw.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme und Kranzspenden anlässlich unseres so schweren Verlustes sagen wir unseren innigsten Dank.

Besonders danken wir: dem Magistrat und Stadtverordneten-Kollegium; dem Gesangsverein „Liederkranz“ für seinen ergreifenden Grab- gesang; dem „Kriegerverein“ Eltville; dem „Vor- schussverein“; der „Schornsteinfegermeister-In- nung“; dem „Feuerwehr-Verband für den Re- gierungsbezirk Wiesbaden und Kreis Wetzlar“; den „Freiwilligen Feuerwehren“ Eltville, Erbach, Hattenheim, Oberwalluf und Kiedrich für die dem Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

ELTVILLE, den 12. August 1918.

Familie Nikol. Schwank.

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe im Rheingaukreis

Geschäftsstelle: Rüdesheim, Kirchstr. 8.

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Ange- legenheiten des Handwerks u. Gewerbes. Beratung für Jedermann.

Ehrliches zuverlässiges

Monatmädchen

(oder Frau)

für 2 Damen kann sich sofort melden.

Taunusstraße 28 ptr.

14% Kalisalz,

Kainit,

lofe zu haben

Düngerhandlung von H. Kett, Eltville.

Suche einen Herrn oder Dame in Kost.

Mäh. i. d. Exp. d. Bl.

Sehr wichtig!

Bei den enorm hohen Waren-Preisen, insbesondere für Wein, Lebensmittel und Fabrikate aller Art, ist bei Ver- sendungen durch die Schifffahrt sowohl als auch durch die Bahn und sonstigen Beförderungsmittel (Fuhre) die

Versicherung

gegen Diebstahl, Bruch, Leckage und Verlust

unter allen Umständen dringend geboten.

Bei begründeten Schadenersatz-An- sprüchen haften die Schifffahrtsgesell- schaften z. B. nur bis zum Höchst- betrage von Mk. 1.— pro Kilo.

Billigste Prämien u. zeitgemässe Bedingungen durch

Jakob Burg, Eltville

Fernsprecher Nr. 12.

Vertreter für Transport-, Reise-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und dergl. Versicherungen.

Auskünfte bereitwilligst.

Gewissenhafte Erledigung aller Ver- trauens-Angelegen- heiten

streng diskret u. fachgemäss.

Mässige Honorare.

la. Referenzen u. Dankschreiben aus allen Kreisen.

Detektive

Detektei

„Zukunft“

G. m. b. H.

Wiesbaden

am Römertor 1,

gegenüber dem Wiesbadener Tageblatt.

Telefon Wiesbaden 566.

Telegramm-Adresse: „Aufklärung“

Auskünfte

Filiale:

Frank-

furt a. M.

Schiller-

platz 5-7

gegenüber der

Hauptwache.

Hamburg:

Mönkebergstr. 17

Stettin.

Hauptsitz:

Berlin W. 50.

Karl-Liebknecht-Damm 16.

Gegründet 1907.